Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1832

28.1.1832 (Nr. 28)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 28 Samstag, den 28. Januar 1832.

Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 27. Jan., Nr. 5, enthält folgende allerhöchstlandesherrliche Bekanntmachung:

Wir Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen,

In Folge des Art. 4 des unter dem 31. Dez. vor. J. verkündeten Gesetzes über die Verfassung und Verwaltung der Amortisationskasse ernennen Wir hiermit zu Unseren Regierungskommissarien den Finanzminister von Böckh und den Staatsrath Winter, und laden den Präsidenten und die gewählten Mitglieder des ständischen Ausschusses ein, sich den 6. k. M. Februar dahier einzufinden, bei gedachten Unseren Regierungskommissarien zu melden, und die gesetzlich vorgeschriebene Prüfung der Rechnung der Amortisationskasse für das Etatsjahr 1830 (1. Juni 1830 bis dahin 1831) vorzunehmen.

Gegeben zu Karlsruhe, in Unserm Großherzoglichen Staatsministerium, den 19. Jan. 1832.

Leopold.

vdt. v. Böckh.

Auf Befehl Seiner Königlichen Hoheit.
Eichrodt.

Frankreich.

Paris, den 24. Jan. Die HH. Rothschild von Paris und Wien hatten gestern die Ehre einer Audienz bei dem Könige. — Die Fonds sind heute, zu Folge unermeßlicher Ankäufe des Hauses Rothschild, gestiegen.

— Der Hr. Graf Sebastiani hat am 23. d. mit dem Könige gearbeitet, woraus man nicht nur schließen darf, daß seine Gesundheit wiederhergestellt sei, sondern daß er auch das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten wieder übernehmen werde, welches einstweilen Hrn. Perrier übergeben war.

— Eine sehr interessante Broschüre über die Eisenbahnen und Kanäle ist so eben bei dem Pariser Buchhändler Gondelier Morisset erschienen. Der Verfasser, einer unserer geschicktesten Ingenieure, sucht durch Thatsachen zu beweisen, daß die Kanäle den Eisenbahnen weit vorzuziehen seyen.

— Die erste und zweite Sektion des Assisengerichts der Seine haben eine Menge Kupferstichhändler, welche Kupferstiche und Steinabdrücke verkauft hatten, den Herzog von Bordeaux, seine Schwester und seine Mutter, die Frau Herzogin von Bery, vorstellen, freigesprochen. Die Frage an die Geschwornen war also gestellt: Waren diese Kupferstiche und Steindrücke bestimmt, den Geist der Rebellion zu verbreiten, und den öffentlichen Frieden zu stören? Die Geschwornen beantworteten sie mit „Nein“!

Unter den angeklagten Kupferstichhändlern befand sich auch Madame Blaisot, angeklagt, einen Steindruck verkauft zu haben, welcher unter dem Titel „Verbannte“ den Hrn. Herzog von Bordeaux und seine Schwester vorstellt. Unter dem Steindruck befindet sich folgendes Verspaar aus der Romanze des Hrn. von Chateaubriand:

Combien j'ai douce souvenance
Du beau pays de ma naissance.

Der Jury hat sowohl den Steindruck und dessen Verkäufer, als auch den Lythographen, für schuldlos erklärt.

— Der Fürst Esterhazy, östreich. Großbotschafter zu London, wird nächster Tage zu Paris erwartet, von wo er sich nach Wien begeben wird.

— Man erhielt heute zu Paris die offizielle Nachricht von einer Notifikation, welche Spanien den Kabinetten von London und Paris gemacht hat, und worin es erklärt: daß wenn Don Pedro in Portugal landen sollte, augenblicklich eine spanische Armee von 25,000 Mann die Gränze überschreiten würde, um Don Miguel zu unterstützen. (Gaz. de France.)

— Galignanis Messenger enthält Folgendes: Wir vernehmen, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten gestern sehr erfreuliche Nachrichten aus England erhalten hat, und daß die Fragen wegen Schleifung der belg. Festungen völlig auf eine für die franz. Regierung befriedigende Weise entschieden worden ist.

Die Quotidienne sagt: Im Vertrauen hört man, daß die Diplomatie gewissen neulich gegen die St. Simonianer ergriffenen Maaßregeln nicht fremd ist. Es scheint, daß mehrere Gesandten der französ. Regierung darüber Vorwürfe machten, daß sie so gefährliche Lehren predigen lasse.

Heute standen 1¼ Uhr 3prozent. 66, 15; 5prozent. 96, 15.

— In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 21. Jan. erstattete die Petitionskommission den gewöhnlichen Wochenbericht, der dießmal für das Ausland gänzlich ohne Interesse war. Da die Kammer den Petitionen äußerst wenig Aufmerksamkeit schenkte, so hat der Temps in seinem Blatte vom 22. Anlaß genommen, diese Gleichgiltigkeit gegen die bittstellenden Mitbürger einer ernsten Rüge zu unterwerfen. — Trotz des eingetretenen 21. Jan. hielt auch die Pairskammer dennoch ihre Sitzung. — Bloß in einigen Kirchen wurden stille Messen gele-

sen, allein ohne allen Trauergottesdienst und weitere Zeremonie. — Die Gazette de France und noch einige öffentliche Blätter feierten den Todestag Ludwig XVI. durch ihr Nichterscheinen.

— Deputirtenkammer; Sitzung vom 23. Jan. An der Tagesordnung ist die fernere Erörterung des Budget von 1832. Hr. Thiers hat das Wort, um den summarischen Inhalt der in der Sitzung vom 20. beendigten Generaldiskussion vorzutragen. Er beginnt seine Uebersicht um 3 Uhr, und um halb 5 Uhr steht er noch auf der Tribune.

Indem Hr. Thiers von den durch die Budgetkommission vorgeschlagenen Ersparnissen spricht, sagt er: Man erwartete größere Ersparnißvorschläge von der Kommission, und erstaunt, daß die Julirevolution keine beträchtlichere Ausgabenminderung herbeiführen soll. Wir haben eben so sehr als die Opposition, den Wunsch nach größern Ersparnissen im Staatshaushalt: Allein, meine Herren, sie sind nicht so leicht auszuführen, als zu empfehlen. Die Praxis ist reeller als die Theorie. Sie haben es gesehen: die HH. Merilhou und Dupont de l'Eure waren Justizminister. Sie glauben an ihren Patriotismus: gleichwohl unterzeichneten beide eben so schwere Budgets, als dasjenige, das wir vertheidigen. Sie haben den Hrn. Laffitte als Finanzminister gesehen; hat Hr. Laffitte es besser gemacht, als Hr. Baron Louis. . . Die Opposition, welche eine Ersparniß von 70, 80 und noch mehr Millionen will, geht seltsame Verpflichtungen gegen das Land ein. Gesetzt, daß sie in's Ministerium kommen, werden sie halten können, was sie versprochen?

Hr. Thiers geht hierauf näher auf die Ersparnisse ein, die bei den verschiedenen Ministerien von der Opposition begehrt wurden. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten gibt Hr. Thiers Anlaß, folgende geschichtliche Zitationen zu machen: »Als die Republik einen Botschafter nach Italien zu senden hatte, schickte sie den glorreichsten Mann, den General Bonaparte, und nach Preussen den wichtigsten Mann der Epoche, Sieyes. Man muß also auf die für einen großen Staat nützlichste Repräsentation denken, und keine übelangebrachten Ersparnisse machen wollen. Jetzt sogar, wenn die Opposition ans Staatsruder käme, so bin ich überzeugt, daß sie als Botschafter nach Petersburg und London diejenigen Männer senden würde, die am geschicktesten sind, sehr schwere Vorurtheile zu zerstreuen, und die fremden Höfe mit ihren Doktrinen auszusöhnen; und daß sie für diesen Endzweck keine Kosten scheuen würde.«

Hr. Thiers, vom Ministerium der Kulte sprechend, sagt: Ich muß mich hier über eine Meinung erklären, welche Hr. Audry de Puyraveau, und Andere vor ihm, mehrmals geäussert haben, über die Meinung: Daß die Geistlichkeit von den Gemeinden bezahlt werden sollte. Ich habe diesem System nur ein Argument entgegenzusetzen, und es wird mich der Diskussion entheben.

Die Charte befiehlt: »Die Diener der katholisch-apostolisch-römischen Religion, zu der sich die Mehrheit der Franzosen bekennt, sollen eine Besoldung aus dem öffentlichen Schatze erhalten.« Dieß entscheidet kurzweg die Frage, und das von Hrn. Audry de Puiraveau vorgeschlagene System, wäre es auch gut, ist verfassungswidrig; die Charte will, daß die Unterhaltung des katholischen Gottesdienstes dem Staate obliege, daß dieser die katholische Geistlichkeit besolde.

Hr. Thiers, zum Kriegsministerium übergehend, erklärt: Es ist keine Möglichkeit da, die begehrten Ausgabeminderungen eintreten zu lassen. Wir können in Betreff unsrer Armee und unsrer Marine nichts sparen, ohne den Einfluß Frankreichs herabzuwürdigen.

Hr. Thiers sagt am Schlusse seines Berichtes; »Frankreich hat alle Elemente von Nationalwohlfahrt. Es handelt sich vor Allem davon, diese nicht durch unkluge Unternehmungen zu ersticken; es handelt sich davon, klug zu seyn. Ich werde meine Warnungsbeispiele in der Restauration nehmen, um darzuthun, daß wir es anders machen wollen und sollen, als sie.« Hr. Thiers klagt nun die Restauration an, die den Wohlstand Frankreichs gewaltig erschüttert, den Krieg in Spanien, in Morea geführt, die Expedition nach Algier unternommen, und den Emigranten eine Milliarde gegeben zu haben.

Die Sitzung wird geschlossen, und morgen soll die Diskussion fortgesetzt werden.

— Das Journal des Debats sagt: Morgen, den 24., wird die Diskussion über die Kapitel des Budget eröffnet werden. Das erste ist das Kapitel von der öffentlichen Schuld, Hier wird die Amortisationsfrage, Hauptfrage für den Staatskredit, diskutirt werden. Die Dotation der Tilgungskasse besteht bekanntlich aus 43 Mill. Wir glauben nicht, daß die Kammer diese Dotation angreifen werde; denn sie ist das den Staatsgläubigern durch ein besonderes Gesetz gegebene Pfand; auf dieses Pfand hin wurde geliehen. Die Amortisation allein beweist den Gläubigern den guten Willen, allmähig zurückzuzahlen, und nicht eines Tages durch den Bankerutt zu liquidiren.

— Die Pairskammer hat am 23. die Diskussion des Gesetzes über die Beförderung der Landarmee fortgesetzt.

Großbritannien.

London, den 21. Jan. Die Post enthält Nachstehendes über die Pairsernennung: »Der König hat zwar, wenn schon mit Widerstreben, seine Einwilligung in eine beschränkte Pairsernennung gegeben, allein entschieden sich geweigert, seine Prärogative so umfassend zu üben, wie die Minister es verlangen. Zugleich sind dieselben in der Verlegenheit, daß keine genügende Zahl von wohlhabenden und geachteten Personen geneigt ist, sich durch Eintritt in ihren Dienst ewiger Schmach zu weihen. Ohne Mühe würde man zwar zuverlässig eine hinlängliche Anzahl Radikalen dazu finden; allein deren Ruf in der gesellschaftlichen und politischen Welt, ist von der Art, daß ihr Erscheinen im Oberhause auch bei den eifrigsten Anhängern der Regierung Widerspruch finden würde. Die Sache steht daher so: Die Minister können für ihre gesetzwidrigen Plane die Zustimmung des Königs nicht

erlangen, und selbst wenn sie es könnten, würden sie Niemand, der in Hinsicht auf moralischen Charakter über Cobbett und Jones stände, vermögen können, ihre unehrenvolle Auszeichnung anzunehmen.« — Der Courier widerspricht allen Nachrichten der Art, und versichert, der König habe auf alle Vorstellungen der Antireformer so geantwortet, wie es nur der glühendste Reformer wünschen könne. Zugleich bemerkt er, manche Antireformer seyen geneigt, ihren Ton sehr herabzustimmen, um die Minister in Stand zu setzen, die Bill durchzubringen, ohne die Aristokratie durch Ernennung vieler Pairs, im Preis herabzusetzen.

Italien.

Bologna, den 13. Jan. In den Städten Ferrara und Modena allein schon befinden sich nicht weniger als 18,000 Mann östreichische Truppen; 6000 in ersterer, 12,000 in letzterer Stadt. Sie sind mit zahlreicher Artillerie versehen, und der Obergeneral derselben hat Befehle, vermöge welcher er auf erstes Begehren des mit päpstl. Vollmacht versehenen Kommissärs, Kardinal Albani, einschreiten soll, wenn ein Bürgerkrieg zwischen den Bürgern der Romagna und den päpstlichen Soldaten ausbricht.

(Wenn man Nachrichten glauben darf, die aus Bologna am 23. Abends um 5 Uhr zu Paris ankamen, so sind die Bürgergarden der Romagna bereits mit den päpstl. Truppen handgemein geworden.)

Fortsetzung der diplomatischen Aktenstücke aus dem Diario di Roma.

Antwort Sr. Exc. des Grafen v. Lützow, ausserordentlichen Botschafters Sr. k. k. apostol. Maj. bei dem heiligen Stuhle, auf das Cirkular des Staatssekretariats Sr. Heiligkeit. — Rom, 12. Jan. 1832. Die offizielle Note, welche Se. Em. der Kardinal Staatssekretär an den unterzeichneten ausserordentlichen Botschafter Sr k. k. apost. Maj. unterm 10. d. M. gerichtet hat, enthält die Mittheilung der Beschlüsse, welche Se. Heil. in Ihrer Weisheit gefaßt hat, um die päpstliche Autorität in den vier Legationen wieder herzustellen, und gibt von den Maaßregeln Nachricht, welche deshalb ergriffen wurden, um den beabsichtigten Zweck in möglichster Schnelle zu erreichen. Der Unterzeichnete erlaubt sich diese Mittheilung als eine Vervollständigung derjenigen zu betrachten, welche den Gegenstand der konfidentiellen Note Sr. Em. des Kardinal Staatssekretairs vom 25. Jun. 1831 ausmacht, und er betrachtet sie ferner als einen Aufruf, der an die Souveraine gerichtet ist, welche kürzlich dem h. Vater auf die unzweideutigste Weise den hohen Werth bewiesen, den sie sowohl auf die unangetastete Aufrechthaltung der Unabhängigkeit des Oberhaupts der Kirche, als auf die Unverletzlichkeit Seiner weltlichen Macht über Seine sämmtlichen Staaten setzen. Diese Darstellung erinnert an das, was der h. Vater in seiner väterlichen Sorgfalt für die Wohlfahrt seiner Unterthanen in der Absicht gethan hat, die gerichtliche, administrative und finanzielle Ordnung seiner Staaten zu vervollkommnen, Arbeiten, welche Se. Heil. seit Ihrer Thronbesteigung beschäftigten, und worin Sie Sich auch ferner solche Erweiterungen und Modifikationen anzubringen, vorbehält, welche durch die Erfahrung und durch die Kenntniß der wahren Bedürfnisse Ihrer Völker werden gerechtfertigt oder gefordert werden. Der Unterzeichnete macht es sich zur Pflicht, seinem erhabenen Hofe von allen auf Befehl Sr. Heil. erlassenen Akten Nachricht zu geben, deren Mittheilung, auf welche er hier zu antworten die Ehre hat, in seinen Augen den Werth einer neuen Sanktion hat, und ein neues Pfand des unerschütterlichen Willens des heil. Vaters ist, die Institutionen, wodurch Se. Heil. die verschiedenen Epochen Ihrer Herrschaft bezeichnet, und denen Europa einen aufrichtigen und lebhaften Beifall geschenkt hat, fortwährend zu befestigen. Se. Maj. der Kaiser und König macht als getreuer Sohn der Kirche dem Oberhaupte derselben deshalb seinen Glückwunsch, und als Nachbar der römischen Staaten überläßt er sich der Hoffnung, daß die Zukunft Gregor XVI. einen reichen Lohn für die Mühe bieten wird, welche ihm im ersten Jahre seiner Herrschaft zufiel. Se. Heil. wird denselben in dem Danke Ihrer Völker und in dem Eifer finden, womit sie, besser aufgeklärt, seinen wohlwollenden Absichten entgegenkommen werden. Die Art, wie Se. Em. der Kardinal Staatssekretär in seiner Note vom 10. Jan. die beklagenswerthen Verirrungen eines Theils der Einwohner von Bologna und der Romagna erwähnt, und mehr als dieß, die edelmüthige Absicht des heil. Vaters, Gnade gegen die Verirrten eintreten zu lassen, welche an politischen Vorfällen, die sich seit dem 15. Juli bis auf diesen Tag zugetragen haben, Theil genommen haben, legt dem Unterzeichneten ein unbedingtes Stillschweigen über Handlungen eines strafbaren Ungehorsams, eines offenen Aufstandes auf, die er mit Bedauern sich gemüßigt gesehen hatte, seiner Regierung als eben so viele Attentate und Verhöhnungen gegen die unveräusserlichen Rechte des Throns nach und nach zu bezeichnen. Da nun die Wege der Milde, der Gnade und der Ueberredung vergebens erschöpft wurden, wird der k. k. Hof nicht blos ohne Erstaunen, sondern mit Vergnügen sehen, daß der h. Vater von seinen unbestreitbaren Souverainetetsrechten Gebrauch macht, und er gibt sich gern der Hoffnung hin, daß die Wünsche des väterlichen Herzens Sr. Heil. werden erhört werden, und daß der ganz friedliche Marsch der päpstl. Truppen durch die nördlichen Provinzen des Kirchenstaats, auf nichts stoßen wird, als was Se. Heil. zu erwarten berechtigt ist, nämlich auf eine unmittelbare und unbedingte Unterwerfung von Seite aller Klassen der Bevölkerung. Die erste Handlung der Achtung, der Folgsamkeit, und des dem Souverain gebührenden Gehorsams, wird von Se. Maj. dem Kaiser und Könige, so wie von den erlauchten Höfen, mit denen er sich in diesen Umständen durch das Organ seines Botschafters zu Paris mit eben so viel Zutrauen als Offenheit verbunden hat, als eine Pflicht und zugleich als eine absolute Nothwendigkeit be-

trachtet. Diese Art, eine ernste Verwicklung, der ein Ende zu machen es im Interesse der Völker, wie der Souveraine an der Zeit ist, zu beurtheilen, ist von dem entschiedenen Willen Sr. k. k. apost. Maj. und der übrigen Mächte begleitet, einstimmig allen Maaßregeln des h. Vaters zur Sicherung des Erfolgs einer so rechtmäßigen Unternehmung, als die Wiederherstellung seiner Gewalt in den vier Legationen ist, ihre Unterstützung zu verleihen, das gute Einverständniß, das zwischen dem kaiserl. Kabinette und denen seiner erhabenen Alliirten besteht, sichert die Erfüllung der Wünsche, welche der Unterzeichnete Se. Em. zu den Füßen des h. Vaters niederzulegen bittet. Der Unterzeichnete, ergreift ꝛc. R. Lützow.

Rußland.

Petersburg, den 14. Jan. Von Einwohnern der Wojewodschaften Masowien und Lublin im Königreich Polen wurden nachstehende Adressen an Se. Majestät eingereicht:

1) Adresse, eingereicht von Einwohnern der Wojewodschaft Masowien.

„Sire! Die huldvollen Worte, welche das Manifest Ew. k. k. Maj. vom 1. Nov. enthält, bieten den in dieser Stadt (Warschau) vereinigten Einwohnern aus der Wojewodschaft Masowien einen gerechten Beweggrund dar, um die Gesinnungen der tiefsten Ehrfurcht und gränzenlosen Ergebenheit auszudrücken, von denen sie gegen ihren erhabenen Souverain erfüllt sind. — Je empfindlicher der Schmerz war, den dem väterlichen Herzen E. k. k. Maj. unsere unselige Revolution veranlassen mußte, um desto glänzender wird in den Jahrbüchern der Welt das Blatt leuchten, welches Ihre großmüthige Verzeihung aufbewahrt. — Die vergangenen Ereignisse sind für uns eine Quelle der Thränen und Betrübniß; nach so mannichfachen Unglücksfällen, denen die Nation ausgesetzt war, würden wir vor ihrer gegenwärtigen Lage zurückschaudern, wenn sie nicht durch die wohlwollenden Absichten E. k. k. M. gelindert worden wäre. Nach all dem Elend, womit es in der Absicht der Vorsehung gelegen hat, uns zu überschütten, sind wir über unser zukünftiges Schicksal beruhigt, da E. k. k. Maj., das Vergangene der Vergessenheit übergebend, Ihre uns so theuren väterlichen Gesinnungen fortdauern zu lassen geruhen. — Mit Unterwürfigkeit und mit vollkommenem Vertrauen sehen wir den erleichternden Maaßregeln entgegen, welche Ew. M. in Ihrer Weisheit für heilsam erachten werden, um die auf uns lastende Noth abzuwenden. Der wieder auflebende Wohlstand des Landes wird die Herzen aller Ihrer Unterthanen mit Dankbarkeit erfüllen, und dieses Gefühl werden sie den Geschlechtern überliefern. Möge der Allmächtige den Absichten des erhabenen und wohlthätigen Monarchen, der Seine gedemüthigten Kinder mit den Gefühlen eines Vaters richtet und sich beeilt, ihre blutenden Wunden zu heilen, seinen Segen angedeihen zu lassen. Warschau, den 18. Dez. Ihre getreuen Unterthanen.“ Folgen die Unterschriften, unter denen sich die Namen: Graf Alexander Potocki, Nikolaus Ezarkowski, ehemaliger Landbote, Vincenz Rembowski, Graf Johann Lubienski, Graf Michael Skarbek und Graf Johann Dombski befinden.

2) Adresse, eingereicht von Bewohnern der Wojewodschaft Lublin.

„Sire! Das Manifest Ew. k. k. Maj. hat uns schon davon überzeugt, daß Sie in Ihrer väterlichen Liebe uns Ihrem Herzen wieder näher zu bringen geruht haben. Die Einwohner der Stadt Lublin, ermuntert durch diese großmüthige Verzeihung ihres erhabenen Monarchen und geleitet durch das Gefühl einer gränzenlosen Dankbarkeit, nehmen sich die Freiheit, mit der tiefsten Unterwürfigkeit den Eindruck ihrer unerschütterlichen Treue und ihres eben so unerschütterlichen Gehorsams zu den Füßen des Thrones Ew. k. k. M. niederzulegen. Die unseligen Folgen der revolutionären Erschütterung, die Leiden und Uebel, welche unsere Stadt erfahren hat: können keiner Schuld von unserer Seite beigemessen werden. Inmitten selbst der größten Unglücksfälle dem Thron Ew. k. k. Maj. stets treu und ergeben geblieben, wagen es die Bewohner von Lublin, mit aller Freimüthigkeit ihres Herzens, Sie demüthigst zu bitten, Sire, daß Sie einer Ewr. Maj. getreuen Bevölkerung Ihre väterliche Sorgfalt und Ihre Wohlthaten nicht entziehen wollen. Lublin, den 15. Dez.“ Folgen die Unterschriften, unter denen man folgende Namen liest: Vincenz Ostrowski, Thaddäus Kossakowski, Stanislaus Gliszczynski und Michael Krzyzanowski.

Schweden.

Stockholm, den 10. Jan. Wir befinden uns in dem für unser Klima sehr seltenen Falle, daß noch diesen Augenblick unsre Schifffahrt offen ist. Noch vorgestern trafen hier zwei Schiffe mit Waaren vom Auslande ein; auch liegen hier noch mehrere Fahrzeuge für inländische Häfen in Ladung.

Kurhessen.

Fulda, den 20. Jan. So sehr die Volksstimmung hier auch wie an vielen andern Orten Kurhessens gegen das preussische Mauthsystem ist: so sind doch in den Kreisen Fulda und Hünfeld die neuen Mauthlinien aufgerichtet worden, ohne, wie im Hanauischen, auf Widerstand zu stoßen und innere Unruhen zu veranlassen. Indessen ist von hier eine Deputation nach Kassel abgegangen, um wenigstens einen möglichsten Nachlaß der zu bezahlenden Nachsteuer zu bewirken; und sie ist mit den tröstlichsten Zusicherungen in dieser Beziehung zurückgekehrt. Man hofft, daß die Behörden es mit den zu machenden Deklarationen der vorräthigen Waaren nicht so genau nehmen werden. Zugleich vernimmt man, daß von Seiten der Stände die Regierung angegangen ist, durch Anlegung und Verbesserung der Landstraßen in unserer Provinz die ärmere Volksklasse nützlich zu beschäftigen, wodurch in der That dem Schleichhandel am besten vorzubeugen seyn dürfte.

Griechenland.

Nauplia, den 21. Dez. Die Vereinigung von ungefähr 170 Deputirten machte es möglich, am 19. d. M. den Nationalkongreß zu eröffnen. Die aus etwa 60 Deputirten bestehende Opposition gehört dem westlichen griechischen Festlande und den Inseln Hydra und Syra an, während die 170 Abgeordneten Morea, das östliche griechische Festland, und den größten Theil der Inseln repräsentiren. Nach der bisherigen Verfassung bildeten 210 Deputirte die Nationalrepräsentation, und zwei Drittel dieser Zahl genügten zu einer gesetzlichen Eröffnung des Kongresses. Demnach sind, der Trennung der Opposition ungeachtet, 170 Abgeordnete mehr als hinreichend, um Griechenland gesetzlich zu vertreten. In der ersten Sitzung des Kongresses gab der Graf Augustin Capo d'Istrias Rechenschaft von seiner Verwaltung, und die provisorische Regierungskommission legte ihr Amt nieder. In der gestrigen Sitzung übertrug der Kongreß dem Grafen Augustin Capo d'Istrias den Titel und die Verrichtungen eines provisorischen Präsidenten von Griechenland, mit Vorbehalt der Beschränkungen, welche die Konstitution einführen würde, mit der sich der Kongreß unverzüglich beschäftigen wird.

Vom 22. Die Parteien sind, wie ich es befürchtete, zu Argos handgemein geworden, ein Streit zwischen zwei Individuen war das Signal zu einer allgemeinen Bewegung; die Regierung, unterstützt von einer ziemlich beträchtlichen Militärmacht, und einigen Stücken Geschütz, behielt die Oberhand. Die Opposition zog sich sodann in 4 Häuser zurück, und wurde daselbst angegriffen. Man sagt, es seyen 50 bis 60 Todte auf dem Platze geblieben, 2 Häuser abgebrannt worden, ein Theil der Oppositionspartei sey ohne Waffen auf der Flucht, und der Rest suche mit den Waffen in der Hand zu kapituliren, die Regierung aber verweigere eine Kapitulation. Argos, das nur eine französische Meile von hier entfernt ist, und welches ich von meinem Fenster aus sehe, scheint ruhig zu seyn; man hört keine Kanonade, und sieht keinen Rauch. Wir haben für uns persönlich nichts zu fürchten, und ich glaube nicht, daß die Sachen sich noch ernsthafter gestalten. Nach meiner Ansicht ist die Oppositionspartei nicht sehr zahlreich, und also wenig gefährlich, allein sie besitzt eine Stütze an vielen Ausländern, deren liberale Theorien mit den ihrigen übereinstimmen.

Vom 23. Die zu der Opposition gehörigen bewaffneten Banden fiengen an, die Truppen der Regierung unter dem Hause selbst, das der neue Präsident Augustin Capo d'Istrias bewohnt, anzugreifen. Nach einem ziemlich blutigen Gefechte flüchteten sich die Insurgenten, die unter dem Kommando des Häuptlings Grivas standen, in mehrere Häuser, in welchen sie angegriffen und besiegt wurden. Fünfzig von ihnen wurden verwundet und getödtet, die übrigen, worunter auch Grivas, ergaben sich, und erhielten von der Regierung, auf das Versprechen, daß sie die Ordnung nicht ferner stören wollten, die Erlaubniß, sich in die rumeliotischen Provinzen, wo sie zu Hause sind, zu begeben. Die Truppen der Regierung haben 20 Mann Verwundete und Todte gehabt, unter welchen 5 Offiziere. Jetzt ist alles wieder ruhig, die Regierung ist völlig Meister, und der Kongreß wird seine Arbeiten fortsetzen.

— Nach den neuesten Nachrichten aus Griechenland haben sich die Gegner Capodistrias, welche sich Konstitutionelle nennen, nach Korinth zurückgezogen, und haben dort ihrerseits eine provisorische Regierung eingesetzt, bestehend aus den HH. Zaimi, Coletti und Notaras. Hr. Delyani ist zum Minister des Innern ernannt worden.

Die wichtigsten Gründe zur Uneinigkeit zwischen dem Nationalkongreß zu Nauplia und der Opposition, welche sich von ihm trennte, und in Korinth als provisorische Regierung konstituirte, sind die ultra-liberalen Ansichten dieser letztern, und die gemäßigtern von der andern Seite.

Staatspapiere.

Wien, den 21. Jan. 4prozent. Metalliques 75¼; Bankaktien 1117.

Paris, den 23. Jan. 5prozent. 95, 55; 3proz. 65, 45.

Frankfurt, den 25. Jan. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Goll u. Söhne 1820 82¼ fl. (Pap.) — 4proz. Metall. 76⅜; Bankaktien 1380 (Geld).

(Eingesandt.)

Karlsruhe, den 27. Jan. Zum Vortheil der großherzogl. Hofschauspielerin Mad. Mittell wurde gestern zur Feier ihres 50jährigen Dienstjubiläums Preciosa gegeben. Ungeachtet dieses Stück schon öfters bei uns über die Bretter gieng, war bei der schönen Veranlassung das Haus sehr zahlreich besucht. Die würdige Veteranin, welche wegen ihrem anspruchslosen künstlerischen Wirken und ihrem achtungswerthen Betragen im stillern Kreise des Familienlebens allgemein geschätzt ist, wurde bei ihrem ersten Erscheinen mit lautem Jubel begrüßt, und unter anhaltendem stürmischen Applaus bis an das Proscenium von Mad. Haizinger geführt. Während des Stücks ärntete Mad. Mittell für ihre Leistungen als Viarda gerechte Beifallsbezeigungen.

Nach der Vorstellung sprach Mad. Haizinger mit inniger Theilnahme, mit nicht zu verkennender Rührung einen zu dieser feierlichen Veranlassung gedichteten Epilog, worin die Verdienste dieser Veteranin für die Schauspielkunst und ihre häuslichen Tugenden in einer edlen Sprache mit vieler Wärme hervorgehoben sind, und überreichte ihr am Schlusse einen Lorbeerkranz. Bei dieser wahrhaft ergreifenden Scene, die uns plötzlich von den Brettern in das wirkliche Leben versetzt hatte, herrschte eine tiefe Stille, die nur am Schlusse des schönen Epilogs durch den lauten wiederholten Jubel der gerührten Menge unterbrochen wurde, auf deren einstimmigen Ruf Mad. Mittel, von unserer Haizinger

begleitet, erschien, und mit sichtbarer Rührung die tief empfundenen Worte ihres innigen Dankes sprach.

Möge diese würdige Kunstveteranin, die schon im Kindesalter das sturmbewegte Brettermeer betrat, wo sie den Wechsel des Glücks, den sie in verschiedenen Gestalten auf der Scene dargestellt, öfters auch im Kreise ihres häuslichen Lebens erfahren sollte, noch recht lange an unserer Bühne wirken, und ihr die Rückerinnerung an die dankbare Anerkennung des Publikums den stillen Abend ihres thätigen Lebens freundlich erheitern.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

26. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 10,7 L.	— 1,1 G.	74 G.	W.
M. 1¼	27 Z. 10,1 L.	+ 2,0 G.	72 G.	SW.
N. 7¾	27 Z. 9,2 L.	+ 1,6 G.	75 G.	SW.

Zerstreutes Gewölke — leicht bedeckt — Nebel u. regnerisch,

Psychrometrische Differenzen: 0.7 Gr. - 1.3 Gr. - 0.2 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 29. Januar: Die Hochzeit des Figaro, Oper in 2 Akten, nach dem Italienischen; Musik von Mozart. — Mlle. Heinefetter, Susanne; diese Rolle zum letzten Male.

Todes-Anzeigen.

Herr Frodor Iwanoff, Großherzoglicher Hofmahler, ist nach langewährendem Magenleiden heute früh um halb 5 Uhr in einem Alter von 69 Jahren gestorben, welches seinen Freunden hierdurch bekannt gemacht wird.

Karlsruhe, den 27 Januar 1832.

Von dem am 11. d. M. zu Nizza erfolgten tödtlichen Hintritt des im dortigen mildern Klima Heil suchenden großherzogl. Physikatsassienzarztes und Operateurs, Dr. Maasberg, von hier, ertheile ich, im Namen und aus Auftrag der tieftrauernden Mutter, Gattin und Tante des Verstorbenen, seinen Freunden und Bekannten ergebenst Nachricht.

Baden, den 25. Jan. 1832.

Mahler,
Oberamtmann.

Den 17. d. M. entschlief ins bessere Leben, nach mehrwöchiger Krankheit, unser guter Sohn, Christian Bauer, Inzipient, in einem Alter von 17 Jahren 5 Monaten.

Wir machen allen Verwandten, Freunden und Bekannten diesen für uns höchst schmerzlichen Todesfall bekannt, und bitten um stille Theilnahme.

Durlach, den 19. Jan. 1832.

Die Eltern des Entschlafenen.

Bekanntmachung.

Der Vorstand des bisherigen Kunst- und Industrievereins, setzt die verehrlichen Mitglieder desselben in Kenntniß, daß Vormittags 11 Uhr des 29. dieses Monats in einer Generalversammlung der Entwurf künftiger Statuten eines erneuerten Kunstvereins für das Großherzogthum Baden berathen werden soll.

Der Ort der Versammlung ist das in dem großherzoglichen Galeriegebäude für den Verein eingerichtete Lokale, wohin das erneuerte Interesse für die Sache die größtmögliche Anzahl der verehrlichen Mitglieder führen möge.

Karlsruhe den 25. Januar 1823.

Die vaterländische
Feuerversicherungs-Gesellschaft
in Elberfeld,

versehen mit großherzogl. bad. Privilegium und mit einem Gewährleistungskapital von

einer Million Thaler preussisch Courant,

sammt einem bedeutenden Prämien- und Reservefonds, — versichert gegen Feuersgefahr und Blitz alles bewegliche Eigenthum, als: Hausgeräthschaften, Kleider, Weißzeug, Geschirr, Büchersammlungen, Kunstsachen, Wagen und Pferde, Fourage, Flüssigkeiten, Kaufmannswaaren jeder Art; dem Fabrikanten seine rohen Stoffe, Manufakturen, Maschinen und Werkzeuge; dem Güterbesitzer seine eingesammelten Vorräthe und sein Vieh, nebst allen Haus- u. Ackergeräthschaften; dem Schafhalter seine Schafe und Wolle.

Die Elberfelder Feuerversicherungs-Gesellschaft hat sich im ganzen übrigen Deutschland, wo sie ihre Geschäfte betreibt, durch eine stets gewissenhafte Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten in Brandschadenfällen das allgemeine Vertrauen erworben.

Dieser gute Ruf, dessen sie sich seit Jahren zu erfreuen hat, und die billigen Prämien, welche sie dem Versicherten stellt, lassen mich zahlreiche Theilnahmen hoffen.

Für die hiesige Stadt und das Landamt Karlsruhe werde ich selbsten die Versicherungen besorgen, für die übrigen Theile des Großherzogthums wolle man sich gefälligst an die Herren Haupt- und Hilfsagenten wenden, die gerne jede nähere Auskunft geben werden.

Die Herren Agenten sind beauftragt, gedruckte Formulare zur Aufgabe der Versicherungsanträge gratis abzugeben.

Karlsruhe, den 17. Jan. 1832.

Der Generalagent für das Großherzogthum.

W. A. Wielandt.

Bücherversteigerung.

In der Bibliothek des verstorbenen Rechnungsraths Mayer dahier, die aus beinahe 3000 Bänden besteht, und den 7., 8. und 9. Febr. l. J. im sg. Augustinerkloster gegen baare Bezahlung versteigert wird, befinden sich folgende größere oder seltenere Werke:

Acta eruditorum Lipsiensia c. supp. et ind. et tab. aen. v. 1682 — 1771 in 62 Pergamentquartbänden. 20 fl.

Allgemeine deutsche Bibliothek. Berl. 1765 — 94. in 117 Bänden. — 12 fl.

Bibliothek der schönen Wissenschaften und freien Künste. 49 Bände. Leipzig 1765 — 93. 12 fl.

Bibliotheque britanique ou receuil des ouvrages anglois. Genève 1796 — 1810. 105 Bände in Leder und 12 Hefee von 1811. — 40 fl.

Encyclopédie par Diderot et d'Alembert. 36 tom. et 3 tom. planches. Laus. 1778 — 81. Pappendeckel. — 20 fl.

Roberti Stephani thesaurus ling. latinae. 4 tom fol. Bas. 1740 — 43. L. — 10 fl.

Observationes miscellaneae in autor. vet. et rec. 9 vol. in 10 Bäden. — 3 fl.

Abbildungen der Gemälde der Alterthümer zu Herculanum. v. Murr. 7 Bde. Fol. 1793 — 95. — 12 fl.

Lipsii op. omn. 4 tom. — 4 fl.

Heynii opuscul. acad. 6 tom. — 6 fl

Malliot, recherches sur les costumes des anciens peupl. p. Martin. 3 tom. 4to. Paris 1809. — 10 fl.

Sämmtliche lateinische Bipontiner Klassiker. 110 Bände schöner englischer Einband. — 100 fl.

Luciani omnia gr. et lat. stud. societ. Bipont. 9 tom. — 20 fl.

Platonis op. gr. et lat. stud. societ. Bip. 12 vol. in 7 Bd. — 25 fl.

Gataheri op. crit., bes. Antonini de rebus suis l. gr. et lat. Fol. — 8 fl.

Die griechische Anthologie v. Henr. Stephanus. 4to. — 6 fl.

Fabricii biblioth. graec. cur. Harles. 6 tom. — 12 fl.

Appianus ed. Fallius, 2 tom. gr. et lat. — 6 fl.

Attisches Museum v. Wieland. 7 Bde. — 6 fl.

Chariton et Reiske gr. et lat. 4 fl.

Dionysius ed Sylburg, gr. et lat. Fol. — 8 fl.

Hippocratis op. ed. Faesio gr. et lat. cum ejusd. Oeconomia Hipp. Beide Folio. — 10 fl.

Dioscoridis op. gr. et lat. Saraceni iani-Antonii. Fol. 4 fl.

Virgilii op. cum integr. coment. Servii, Philarg. 2 tom. 4to. ed Masvicius. Leov. 1717. — 10 fl.

Fast alle Werke von Kant und Wolf.

Mehreres von Leibnitz, Locke, Malebranche, Schelling.

Spinozae op. posth.

Allgemeine Welthistorie, übers. v. Baumgarten rc., fortgesetzt v. Schlötzer rc. mit Erl. Kupf. u. Chart. in 78 Pergamentb. in 4to. — 80 fl.

Bayle dict. histor. et crit. 4 tom. Fol. Amsterd. 1730. L. — 10 fl.

Thuani hist. sui temp. lib. 138 in 5 tom. 4 vol. Fol. Aurel. 1620. — 4 fl.

Sehr viele Reisebeschreibungen, als Barrow, Bartels, Burch, Hornemann, Kalb, Mentelle, Miltenberg Höhen der Erde; Rehfues über Italien und Spanien.

Patin famil. roman. in ant. numism. Fol. — 2 fl.

Comentarii de reb. in scient. natur. et medicina gestis. Lips. 1752 — 94. mit Supp. u. Indic. 41 Bde. L. — 10 fl.

Buffon histoire naturelle. 54 tom. Deux-ponts. Led. — 30 fl.

Fast alle badischen Gesetzbücher, Regierungsbl.

Gothofredi corpus jur. civ. Fol.

Sämmtliche Werke von Voltaire in 4to. 30 Bd. Rousseau. 34 tom. in 17 vol.

Campe, Wörterbuch der deutschen Sprache. 6 Bde. 4to. — 24 fl.

Weimarscher Miscellaneanatlas, 9 Lieferungen. — 9 fl.

Reil, Atlas von Europa, in mehr als 400 Charten. — 8 fl.

Nähere Auskunft gibt auf frankirte Briefe Professor Mayer von Rastatt, dermalen in Freiburg bei Rechnungsrath Mayers Wittwe.

Freiburg, den 24. Jan. 1832.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Unterzeichneter macht einem hohen Adel und sowohl hiesigen als auswärtigen verehrlichen Publikum bekannt, daß bei ihm alle Arten dürre und frische Würste, auch selbst verfertigte Waare, als rohe Pariser, Göttinger, Braunschweiger und Lyoner Servelatwürste, dürre Frankfurter Bratwürste, Leber- und Blutwürste, gekochte Lyoner und Straßburger feine Servelatwürste, alle Arten ordinäre Servelatwürste, Knackwürste, frische Bratwürste rc.; ferner wilder farcirter Schweinskopf, Preßkopf mit Gelé, sauere Gelé, gekochtes und gesalzenes Pökelfleisch, gekochte und gesalzene Zunge, gekochter und roher Schinken, dürrer Speck, gesalzenes Fleisch, Dürrfleisch, Salzknochen, feiner und ordinärer Schwardemagen, und von Abends 6 bis 8 Uhr heiße Wienerwürste, das Stück à 2 kr., zu haben sind. Er bittet um geneigten Zuspruch.

G. Wipfler,
Straßburger Charcoutier,
neue Waldstraße.

Bruchsal. [Holzversteigerung.] Den 6. Februar werden in dem herrschaftlichen Schloßberg, welcher bei Dürrenbüchig liegt,

34 Klafter Buchenholz

19 Klafter Eichen- und Forlenholz, dann gegen
2000 Stück Wellen, sodann
5 Stück Eichklötze,
welche zu Bau- und Nutzholz taugen, versteigert.

Die Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr auf dem Schlag.

Ferner werden den 7. Februar in dem herrschaftlichen Hohberg, Jöhlinger Forsts,
80 Klafter Buchenholz und
21 Klafter Eichen- und Aspenholz, so wie einige Tausend dergleichen Wellen und
7 Stamm Buchen,
welche zu Wagnerholz zu gebrauchen sind, versteigert.

Die Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr auf der Ochsenstraße in gedachtem Walde.

Bruchsal, den 21. Jan. 1832.

Großherzogliches Oberforstamt.
Frhr. v. Ehrenberg.

Karlsruhe. [Buchen und eichen Scheiter- und Wellenholzversteigerung.] Bis Samstag, den 4. Febr. d. J., werden in dem herrschaftlichen Hohbergwald, Ettlinger Reviers,
15 1/2 Klafter buchen,
34 1/2 " eichen und
1225 Stück Wellen
öffentlich versteigert.

Die Liebhaber wollen sich gedachten Tag, früh 9 Uhr, im Wirthshaus zum Hirsch in Etzenroth einfinden, von wo aus solche in den Wald geführt werden sollen.

Karlsruhe, den 24. Jan. 1832.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.
v. Holzing.

Karlsruhe. [Forlen, buchen und eichen Scheiter- und Wellenholzversteigerung.] Dem genehmigten Wirthschaftsplane pro 1831/32 zufolge werden in dem herrschaftlichen Rappenbuschwalde, Langensteinbacher Reviers,

Montag, den 6. Febr.,
225 1/2 Klafter forlen Scheiter
und
Dienstag, den 7. Febr., ebenda,
6000 Stück dergleichen Wellen;
Mittwoch, den 8. Febr., in dem herrschaftl. Strohbuschwalde,
49 Klafter buchen,
20 " eichen,
2500 Stück dergleichen Wellen und
15 " eichene Klötze;
Donnerstag, den 9. Febr., in dem herrschaftlichen Steinichwalde,
10,825 Stück buchene und
5075 " eichene Wellen
öffentlich in kleinen Parthien versteigert.

Die Liebhaber wollen sich die vorgedachten Tage, jedesmal früh 9 Uhr, zu Langensteinbach im Wirthshaus zum grünen Baum einfinden, von wo aus solche in den Wald geführt werden sollen.

Karlsruhe, den 24. Jan. 1832.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.
v. Holzing.

Karlsruhe. (Eichen Stammholzversteigerung.] Freitag, den 10. Febr., früh 9 Uhr, werden in dem Hohbergwald der Gemeinde Etzenroth
33 Stück eichene Klötze,
welche sich zu Holländer-, Bau- und Nutzholz eignen, öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft ist gedachten Tag und Stunde im Wirthshause zum Hirsch in Etzenroth, von wo aus man sich in den Wald begeben wird.

Karlsruhe, den 24. Jan. 1832.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.
v. Holzing.

Neckargemünd. [Gläubigeraufruf.] Der hiesige Bürger und Bäckermeister Peter Zimmermann, welcher in seinen Vermögensverhältnissen bedeutend zurückgekommen, wünscht mit seinen Kreditoren einen Stundungs- und Nachlaßvergleich abzuschließen, und wir haben deswegen Tagfahrt zur Liquidation der Schulden auf

Mittwoch, den 8. Februar d. J.,

anberaumt.

Dessen sämmliche Kreditoren werden daher aufgefordert, an besagtem Tage, Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei zu erscheinen und ihre Forderungen, unter Vorlegung der Beweisurkunden, zu liquidiren, und sich über den ihnen proponirt werdenden Stundungsvergleich zu erklären, widrigenfalls sie in Beziehung auf diesen Vergleich, als den Erklärungen der Mehrzahl der erschienenen Kreditoren beitretend angesehen werden sollen, und Falls kein Vergleich zu Stande kömmt, sie den Ausschluß von der Masse zu gewärtigen haben.

Neckargemünd, den 4. Jan. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lindemann.
vdt. Schrodt,
Rechtspraktikant.

Eberbach. [Vorladung.] Daniel Braun von Neckargerach, welcher zur Konscription für 1832 zum Diensteintritt berufen wurde, aber abwesend ist, wird aufgefordert, bei Vermeidung der auf den Ungehorsam gesetzten Strafe sich

innerhalb 2 Monaten

dahier zu stellen.

Eberbach, den 15. Januar 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
Dr. Fauth.

Eppingen. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters Jakob Schuler von Gemmingen ist Gant erkannt, und die Vornahme der Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 14. Febr. d. J.,

Vormittags 9 Uhr festgesetzt worden. Alle Gläubiger des erwähnten Schuldners werden aufgefordert, in der hiesigen Amtskanzlei an obigem Tag und Stunde, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, ihre Forderungen resp. Vorzugsrechte unter Vorlage der betreffenden Urkunden richtig zu stellen, widrigenfalls dieselben von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden.

Eppingen, den 13. Jan. 1832.

Großherzogl. Bezirksamt.
Ortallo.

Karlsruhe. [Zu besetzende Stelle.] Die dirigirende Abtheilung des landwirthschaftlichen Vereins im Großherzogthum Baden sucht einen jungen Mann, der befähigt ist, die Sekretariats-, Registratur- und Kanzleigeschäfte nebst der Verwaltung (Kasse, Bibliothek, Sammlungen rc.) zu besorgen.

Auf wissenschaftliche Bildung, zumal im Fache der Landwirthschaft, und einen modernen Styl wird vorzügliche Rücksicht genommen.

Für das erste Jahr werden 500 fl., und 600 fl. in der Folge für den Fall zugesichert, daß der Angestellte den Erwartungen in jeder Beziehung entspricht.

Die Bewerber werden ersucht, sich mit den Ausweisen über Befähigung und Aufführung an die dirigirende Abtheilung des landwirthschaftlichen Vereins in Karlsruhe, in portofreien Briefen, zu wenden.

Verleger und Drucker: P. Macklot.